

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung.

Begabungspreis: Monatsabonnement M. 1,75 einschließlich
Erheberlohn. Erscheint täglich werktags. — Verantwortliche
Redaktion, Druck u. Verlag Kurt Böde, Bad Homburg v. d. H.

Einmalig Post - Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die 10-spaltige Zeile 43 mm breite Komposition
gibt 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, im Reichsblatt
92 mm breit 50 Pfennig. — Die Einzelnummern 10 Pfennig

Telefon: 707. - Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstraße 26. - Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 26293.

Nr. 141.

Montag, den 20. Juni 1927.

2. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Die deutsche Delegation ist aus Genf nach Berlin zurückgekehrt.

— Im Berliner Auswärtigen Amt fand der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Bulgarien am 22. Dezember 1926 in Sofia unterzeichneten deutsch-bulgarischen Vertrag über den Rechtsverkehr statt. Der Vertrag wird am 7. August d. J. in Kraft treten.

— Die Meldung Berliner Blätter von einer Verhaftung von fünf deutschen Staatsangehörigen in Russland ist falsch. Mitteilungen aus authentischer Quelle zufolge ist kein einziger ausländischer Staatsangehöriger, insbesondere kein Reichsdeutscher, verhaftet worden.

— Wie das „Journal“ mitteilt, wird Justizminister Barthou in einer der nächsten Kammerdebatten anklagen, daß der kommunistische Abgeordnete Marcel Cachin, nachdem seine Verurteilung infolge Ablehnung seiner Berufung durch den Kassationshof rechtskräftig geworden sei, verhaftet werden würde.

— Ministerpräsident Poincaré hatte mit Außenminister Briand eine Unterredung, die sich auf die Arbeiten des Völkerbundes bezog. Ueber das gesundheitliche Befinden Briands ist ein Kommuniqué ausgegeben worden, in dem erklärt wird, daß das Augenleiden, das auf Überarbeitung zurückzuführen sei, keine weiteren Fortschritte gemacht habe und daß Briand für einige Tage das Zimmer hüten müsse.

— Das englische Unterhaus beriet den Budgetvoranschlag des Indischen Amtes. Ein Antrag des Sozialisten Lansbury auf Verringerung des Budgets wurde mit 173 gegen 45 Stimmen abgelehnt.

— Habas veröffentlicht folgende Mitteilung: In parlamentarischen Kreisen geht das Gerücht, daß die Feststellung der von Deutschland vorgenommenen Verstärkungen der Befestigungen an der Ostgrenze drei Militärsachverständigen, darunter einem Amerikaner, übertragen werden soll.

— Bei der Ersatzwahl für den verstorbenen konservativen Abgeordneten in Westbury in England wurde der konservative Major Long gewählt. Der Kandidat der Arbeiterpartei erhielt die geringste Zahl der abgegebenen Stimmen.

— In Montag, 3. Juli, ist der Reichsparteiausschuß des Zentrums zu einer Tagung nach Berlin in den Reichstag einberufen. Es handelt sich, der „Germania“ zufolge, insbesondere um die Besprechung derjenigen gesetzgeberischen Fragen und Gegenstände, die noch vor der Sommerpause des Reichstags zur Besprechung kommen sollen, namentlich wird dabei die Frage des Reichsstaatsanwalts einer eingehenden Besprechung unterworfen werden.

Der Abbau an der Börse.

Die Reichsbank hat heute unter die von ihr eingeleitete Restriktion der Börsennotizen einen Schlussstrich gezogen. Sie gab das durch ein kurzes Kommuniqué bekannt, in dem festgestellt wurde, daß an der Börse die Report- und Lombardpositionen um mehr als 50 Proz. gegen ultimo April zurückgegangen sind. Fast ist das durch die Maßnahmen erzielte Ziel des Abbaues an der Börse erreicht. Auch die Börsen kann damit den schwarzen Monat vom 12. Mai bis 15. Juni als abgeschlossen ansehen. An sich bringen die Feststellungen der offiziellen Reichsbankveröffentlichung keine Ueberraschung. Die Kursrückgänge, die nach Bekanntgabe der generellen Reportkredit-Einschränkung eintraten, verringerten automatisch die Kreditansprüche der Börse. Ob der Erfolg allerdings eingetreten ist, den man zu erreichen wünschte, ist eine Frage.

Erzielt ist zunächst tatsächlich ein Abbau des übertrieben herausgekehrten Kursniveaus und die Ueberführung bestimmter Geldbeträge von der Börse in die Wirtschaft. Auf der anderen Seite ist aber die Funktionsfähigkeit des Aktienmarktes außer Tätigkeit gesetzt. Das Publikum hat sich neuerdings vom Geschäft so weit zurückgezogen, daß zeitweise sogar von einer Stagnation gesprochen werden konnte, während die Berufsspekulanten ebenfalls keine Neigung zum Neueingehen größerer Engagements bekundeten. Die Kapitalbedürfnisse der deutschen Wirtschaft ist jedoch noch nicht so groß, daß diese auf die Kaufkraftnahme des Emissionsmarktes für einige Zeit verzichten könnten. Gegenwärtig ist ihr aber — und das stellt einen weiteren Erfolg der Restriktion dar — die Deckung ihres Kapitalbedarfs auf dem Wege über die Börse unmöglich gemacht. Sicherlich hat das der Reichsbankpräsident erkannt und deshalb durch sein neuestes Kommuniqué wieder eine Verhütung und einen Neuaufbau des Börsengeschäfts herbeiführen wollen. Dazu kommen die Ausführungen über den tatsächlichen inneren Wert der Farbenaktien.

Mit einer neuen übertriebenen Laune wird nach den Erfahrungen der letzten Wochen wohl kaum zu rechnen sein, sie wäre volkswirtschaftlich auch sehr unerwünscht. Von Bedeutung für die Tendenz ist außerdem stärker als je die Entwicklung des Geldmarktes. Einen klaren Einblick hat man zurzeit in die Geldverhältnisse leider nicht. Insbesondere läßt sich bisher die Wirkung der Diskontenerhöhung der Reichsbank nicht deutlich erkennen. Der Börsen-Geldmarkt hat durch sie jedenfalls bisher keine Erleichterung erfahren.

Die deutsch-russischen Besprechungen.

Eine notwendige Richtstiftung.

In einem Teil der deutschen Presse sind über die Besprechungen zwischen Beamten des Auswärtigen Amtes und russischen Diplomaten Notizen erschienen, die ein falsches Bild des Sachverhaltes geben.

Es wird daher ausdrücklich festgestellt, daß Deutschland lediglich Russland in freundschaftlicher Weise über die Aufgaben in Genf interessierenden Fragen und über die dort empfangenen Eindrücke auf dem Laufenden gehalten habe. Den Inhalt der Besprechungen hat nicht die Propaganda der Dritten Internationale gebildet. Deutscherseits ist in keiner Frage irgendeine Warnung erteilt oder ein Nachschlag gegeben und es wurden keine Aufträge anderer Mächte ausgeführt.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Gespräche, die Graf von Brockdorff-Rausan mit Tschitscherin geführt hat, privater Natur gewesen sind und daß über den Inhalt nichts bekannt geworden ist. Ebenfalls weiß man über die Besprechungen zwischen dem Reichsminister und Tschitscherin. Was darüber in den Zeitungen erschienen ist, stellt eine reine Kombination dar.

Die Zolltariff Fragen.

Verückstichtigung der Genfer Beschlüsse.

Das Reichskabinett befaßte sich in seiner letzten Sitzung zunächst mit den schwebenden Zolltariff Fragen. Das Kabinett steht in dieser Frage auf dem Boden der Beschlüsse der Genfer Weltwirtschaftskonferenz.

Es wird demgemäß unterzüglich der Reichswirtschaftsrat um Erstattung eines Gutachtens unter Hinzuziehung des handelspolitischen Ausschusses des Reichstages über eine Revision des deutschen Zolltariffgesetzes ersucht werden. Sodann sollen entsprechende Vorschläge beschleunigt an die gesetzgebenden Körperschaften gehen. Die Beachtung der Grundsätze der Weltwirtschaftskonferenz schließt nicht aus, daß mit Rücksicht auf die Existenz der bäuerlichen Betriebe und im Interesse der inneren Kolonisation einzelne landwirtschaftliche Zollsätze eine gewisse Erhöhung erfahren.

Auf Grund dieser Erwägungen hat das Kabinett beschlossen, den gesetzgebenden Körperschaften die Erhöhung des autonomen Kartoffelzolls auf eine Mark vom 1. Dezember 1927 ab, sowie die Streichung der Zölse für Schweinefleisch vorzuschlagen, so daß bezüglich des Schweinefleisches der Zollsatz des schwedischen Handelsvertrages von 32 Mark praktische Bedeutung gewinnt. Bekanntlich hat außerdem das Kabinett schon früher die Erhöhung des autonomen Zolls auf 15 Mark unter erheblicher Heraussetzung der Zuckersteuer beschlossen. Alle übrigen Zollsätze, wie auch das zollfreie Kontingent für Gefrierfleisch sollen in der gegenwärtigen Höhe bestehen bleiben. Die ganze Regelung soll unbeschadet der den gesetzgebenden Körperschaften zu unterbreitenden Zensurvoranschläge bis zum 31. Dezember 1929 gelten.

Die Dreimächtekonferenz.

Japans Haltung.

Wie dem Reuterschen Büro aus Tokio gemeldet wird, wird dem Führer der japanischen Abordnung zur Dreimächtekonferenz, Admiral Saito, freie Hand für die Verhandlungen gelassen.

Es sind ihm nur ganz allgemeine Grundsätze zur Beachtung mit auf den Weg gegeben worden. So ist er in der Lage, den größtmöglichen Vorteil aus der Atmosphäre zu ziehen, die sich bei den Erörterungen ergibt. Es ist unmöglich, zu sagen, wie weit Fragen wie: Singapur, Hawaii und das Stärkeverhältnis zur See, in den Vordergrund treten.

Während Japan zweifellos darauf vorbereitet ist, sich jedem Versuch, das Stärkeverhältnis von 5:5:3 auf Hilfskräfte anzuwenden, zu widersetzen, wird es wahrscheinlich eine bestimmte Parität nicht vorschlagen, sofern nicht Stimmung hierfür besteht. In diesem Falle dürfte es sich für das Verhältnis von 5:5:3 einsetzen und als Gegenleistung darauf verzichten, den in Singapur und Hawaii geplanten Unternehmungen Opposition zu machen.

Amerikanischer Optimismus.

Der Führer der amerikanischen Delegation auf der Konferenz zur Einschränkung der Seerüstungen, Gibson, erklärte dem Vertreter des Reuterschen Büros: Die Pläne, die die Delegation zur Konferenz mitbringt, werden allgemeinen Charakter tragen und nicht stark sein. Wir werden nicht über die Anwendung der Grundsätze des Washingtoner Vertrages auf andere Schiffsklassen hinausgehen. Ich bin voller Hoffnung, denn jeder hat den ernstesten Wunsch zum Ausdruck gebracht, etwas zu erreichen. Die von Großbritannien und Japan entsandten Vertreter zeigen, daß sie die Frage viel zu ernst nehmen, als daß sie sich mit einem leeren Ausgang der Konferenz zufrieden geben könnten.

Nochmals die Genfer Ergebnisse.

Was Chamberlain sagt.

Der Genfer Korrespondent des Reuterschen Büros hatte mit Sir Austen Chamberlain ein Interview, in dessen Verlauf Chamberlain auf die Frage, wie die Genfer Besprechungen auf den Geist von Locarno gewirkt hätten, u. a. sagte:

„Zunächst ist Locarno ist es mir und Stresemann möglich gewesen, miteinander offen und freimütig als Freunde zu sprechen, die möglicherweise verschiedener Meinung in besonderen Fragen sind, die einander aber rückhaltlos folgen können, was sie denken. Was ich eben über Stresemann und mich gesagt habe, das gilt, wie ich fest glaube, auch von Briand und Stresemann und allen anderen, die in Locarno zusammenkamen. Kein zum Urteil Berechtigter wird meine Ansichten bestreiten, daß seit Locarno die Freimütigkeit im Verkehr ungeheuer zugenommen hat. Keiner von uns zögert, sich dem anderen voll mitzuteilen.“

Chamberlain erklärte weiter, der Geist von Locarno sei in Genf erheblich gestärkt worden. Seine nüchterne Erfahrung erlaube ihm, mit den erzielten Fortschritten zufrieden zu sein. Neue Verpflichtungen seien von niemand eingegangen worden. Aber nachdem man sich ausgesprochen und besseres Verständnis für den gegenseitigen Standpunkt erhalten habe, dürfe man überzeugt sein, auf dem Wege zur Lösung der Schwierigkeiten fortgeschritten zu sein. Chamberlain schloß: Es ist sehr schwierig, die öffentliche Meinung zufrieden zu stellen. Denn, wenn wir in Genf Vereinbarungen treffen, beschuldigen uns alle unsere Kritiker, die Interessen unserer Nation der allgemeinen Atmosphäre in Genf zum Opfer gebracht zu haben. Wenn wir mitteilen, daß keine Beschlüsse erreicht wurden, sagen unsere Kritiker: Warum seid ihr dann überhaupt nach Genf gegangen?“

Diplomatie alten Stiles.

Zur Tagung des Völkerbundesrates schreibt der Pariser „Quotidien“: Die öffentliche Meinung ist mit Recht der Ansicht, daß zu wenig in öffentlichen Sitzungen und zuviel in den Wandelgängen gearbeitet wurde. Es ist nicht zulässig, daß die privaten Besprechungen, die dazu bestimmt sind, das vom Völkerbund vollzogene Friedenswerk zu ergänzen, Ausgangspunkte für Angriffsformationen werden, wie es eine heilige Allianz gegen Sowjetrußland wäre. Derart gefährliche Verhandlungen würden zweifellos selbst anderswo als in Genf deplaciert sein, wie viel mehr aber, wenn dies im Rahmen des Völkerbundes geschieht, den diese Verhandlungen kompromittieren und in Mißkredit bringen. Die öffentliche Meinung stellt mit Bestürzung fest, daß man daran gewöhnt hat, den Völkerbundesrat allen Streitfällen zu übergeben und innerhalb der Verhandlungen eine Diplomatie alten Stiles wieder aufzurichten.

Die Aprilbilanz der Reichsbahn.

Schwankungen des Verkehrs.

Wie die Deutsche Reichsbahngesellschaft bekannt gibt, betrugen ihre Einnahmen im April 1927: 1. aus dem Personen- und Gepäckverkehr 112 540 000 RM., 2. aus dem Güterverkehr 257 587 000 RM., 3. aus sonstigen Einnahmen: 33 046 000 RM., zusammen 403 173 000 RM. Die Ausgaben beliefen sich auf: 1. für den Betrieb und die Unterhaltung 265 749 000 RM., 2. für die Erneuerung von Eisenbahnanlagen 45 924 000 RM., zusammen 311 673 000 RM., 3. für Dienst- und Reparationsausgaben 45 128 000 RM., 4. für feste Lasten 14 163 000 RM., zusammen 370 694 000 RM.; 5. Rückstellung für Abschreibungen 30 000 RM., 6. allgemeine Rückstellung zum Ausgleich von Mindereinnahmen infolge Schwankungen des Verkehrs 2 209 000 RM., zusammen 403 173 000 RM.

Politische Tageschau.

— Gewerkschaften und Zollfrage. Augenblicklich finden als Vorbereitung für die Zollberatung im Reichstage zwischen den drei Spitzengewerkschaften Verhandlungen über die Zollfrage statt. Die Sozialdemokraten wollen einer Veränderung des bestehenden Zollgesetzes zustimmen, wenn Erhöhungen nicht durchgeführt werden. Es wird versucht, auf dieser Grundlage eine Einigung mit den christlichen Gewerkschaften herbeizuführen. In der Gefrierfleischfrage wollen sich die Gewerkschaften mit einer Aufhebung des einfuhrfreien Kontingents von 120 000 Doppelzentner jährlich einverstanden erklären, wenn der jetzige Zollsatz von 45 Mark auf 15 Mark herabgesetzt wird.

— Rückgang der Arbeitslosigkeit in Frankreich. In der Woche vom 4. bis 1. Juni betrug die Zahl der unterworfenen Arbeitslosen in ganz Frankreich 30 201 (in der Vorwoche 33 089), also eine Verringerung um 2888. Für Paris betragen die entsprechenden Zahlen 11 491 (in der Vorwoche 12 699), also eine Verringerung um 1208. In der Berichtswache wanderten in Frankreich aus 873 ausländische Arbeiter, während 1645 ausländische Arbeiter einwanderten.

Die Lage in Rumänien.

Gefährdung des neuen Kabinetts.

Die politische Lage ist nach wie vor ungelöst. Die Einigung der Parteien, mit der man im Augenblick der Bildung des Kabinetts gerechnet hatte, scheint nicht zur Tatsache geworden zu sein. Innerhalb der Regierung sind wegen der Vorbereitung des Wahlgesetzes Meinungsverschiedenheiten hervorgetreten. Die Nationale Bauernpartei protestiert gegen gewisse Beamtennennungen, von denen sie eine Beeinflussung der Wahlhandlung befürchtet. Die von Brătianu geführte Liberale Partei ist wegen der Methode der Propaganda der Nationalen Bauernpartei beunruhigt. Verhandlungen zur Aufstellung gemeinsamer Listen dieser Parteien haben nicht zum Ziel geführt. In Bukarest politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß, falls keine Einigung zustande kommt, das Kabinett Stürze gefährdet ist.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Juni.

Die Novelle zur Pachtgesetzordnung wird dem Seelungsantrag überwiesen. Der sozialdemokratische Antrag auf Erklärung des 11. August zum Nationalfeiertag geht an den Reichsantrag. Es folgt die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes über die Absetzung von Beamtenbezügen zum Heimstättenbau. Das Gesetz will Sparorganisationen schaffen, denen auf Wunsch der Beamten ein Teil ihres Gehaltes überwiesen werden soll zum Zwecke des Heimstättenbaues. Das Gesetz ist notwendig, weil nach bürgerlichem Gesetz die Gehälter nur soweit abgetreten werden können, als sie der Pfändung unterliegen.

Abg. Rohmann (Zoz.) erstattet den Ausschussbericht: Trotz der allerseits geäußerten Bedenken, daß das Gesetz den Eindruck erwecken könnte, als ginge es den Beamten viel zu gut, hat der Ausschuss doch den Entwurf mit einigen Änderungen gutgeheißen.

Abg. Lude (Wirtsch.-Partei) bekämpft das Gesetz, weil er überzeugt ist, daß die Gehälter der Beamten angesichts der Not des Volkes noch auf lange Zeit niedrig sein würden.

Abg. Weddermayer (Komm.) hat Bedenken gegen das Gesetz. Es sei ein kostenloses Zugeständnis an die Beamten an Stelle von Gehaltsverhöhungen.

Abg. Rohmann (Zoz.) fordert, daß den Spatarn bei Kündigung die eingezahlten Gelder zurückgezahlt werden.

Sämtliche Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten werden gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt, das Gesetz in dritter Lesung in der Ausschussfassung gegen die Stimmen der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Kommunisten angenommen.

Der Reichstag vertagt sich auf Montag, Vergleichsordnung (zur Abwendung des Konkurses), Schankstättengesetz.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

Der Kellertentrat des Reichstags beschloß, einstweilen den 16. Juli als Schlußtag für den gegenwärtigen Tagungsabschnitt in Aussicht zu nehmen. Falls es die Vollvorlage notwendig mache, solle unter Umständen auch länger getagt werden. Am nächsten Donnerstag wird eventuell die außerordentliche Debatte beginnen. Ueber die weiteren Dispositionen ist der Kellertentrat sich noch nicht schlüssig geworden. Jedoch werden voraussichtlich die Parteien einen Antrag auf Verlängerung des Sperrgesetzes zur Fürstenabfindung einbringen, wenn die Regierung nicht selbst einen solchen Antrag stellt. Die meisten der von der Regierung angekündigten, aber noch nicht vorgelegten Gesetzesentwürfe werden nicht mehr vor der Sommerpause zur Beratung kommen.

Blumen und Früchte.

Ausstellung auf der Frankfurter Herbstmesse.

Die diesjährige Frankfurter Herbstmesse wird einen besonderen Anreiz durch eine Sonderausstellung erhalten, die unter dem Namen „Blumen und Früchte“ in der Zeit vom 18. September bis 2. Oktober in der Festhalle im Rahmen der Messe aufgemacht wird.

Die Ausstellung wird in einheitlicher künstlerischer Darstellung das vereinigen, was die Jahreszeit an frischen Blumen darbietet und was

die Frucht in rohem Zustand bis zum feinsten Verarbeitungsprodukt

uns liefert. Die Fachkreise dürfte diese Sonderausstellung besonders deshalb interessieren, weil sie neue Methoden rationeller Erzeugung und zweckmäßiger Darbietung der Produkte zeigen wird. Bekanntlich liegt ein Grund für die noch immer lebhaft konkurrierende des ausländischen Obstes darin, daß es in einer besseren Aufmachung und Verpackung auf dem Markt erscheint, als dies bei den deutschen Erzeugnissen üblich ist. Man wird in der Ausstellung Gelegenheit haben, von den Methoden, die vor allem dem amerikanischen Obstbau den Absatz erheblich erleichtern, eine anschauliche Darstellung zu bekommen und ferner

die Veredelung von Früchten

und Gartenerzeugnissen und ihre maschinelle Sortierung sich zeigen zu lassen.

Es war ein guter Gedanke, diese Ausstellung in einer Zeit zu veranstalten, in der der vermehrte Genuß von Früchten und Gemüse lebhaft propagiert wird und in dem erhöhten Konsum ein Mittel zur Hebung der Volksgesundheit gesehen wird. Infolgedessen ist es verständlich, daß die Landwirtschaftskammern und die einschlägigen Verbände aus den Obstbaugebieten sich gern beteiligten und auch die verarbeitende Industrie sowie der Weinbau ihre Mitwirkung nicht versagten. Als unterstützende Verbände haben sich beteiligt: Der Reichsverband des Deutschen Gartenbaus e. V. in Berlin, der Reichsverband Deutscher Fruchtgroßhändler e. V. in Berlin, die Wirtschaftliche Vereinigung der Konservenindustrie, der Verein Deutscher Konservenfabriken in Braunschweig und der Verein Deutscher Konservenindustrieller e. V. in Mainz.

Lokales.

Gedenktafel für den 21. Juni.

1412 Einzug Friedrichs von Hohenzollern in die Mark Brandenburg. — 1804 * Der Dichter Gabriel Seidl in Wien († 1875). — 1809 * Der Jugendschriftsteller Heinrich Hoffmann in Frankfurt a. M. († 1894). — 1819 * Der Komponist Jacques Offenbach in Köln († 1880). — 1825 * Der Kunsthistoriker Jakob von Falke in Regensburg († 1897). — 1826 * Der forschungsreisende und Meteorologe Georg v. Neumayer in Kirchheimbolanden († 1909). — 1852 † Der Pädagoge Friedrich Fröbel zu Marienthal i. Thür. (* 1782). — 1919 Versenkung der in der Bucht von Scapa Flow internierten deutschen Kriegsschiffe durch ihre deutschen Besatzungen.

Vorsicht bei Waren- und Materialbestellungen.

Wer eine Bestellung aufgibt, wird gut tun, sie sich vorher gründlich zu überlegen. Er kann sie nicht nachträglich einseitig aufheben oder abändern. Der Lieferant wird in den meisten Fällen auf seinem Schein bestehen. Auch die weitverbreitete Meinung, daß eine Bestellung innerhalb 24 Stunden widerrufen werden kann, erweist sich bei näherem Zusehen als ein Irrglaube. Wenn die Bestellung bei einem Reisenden oder sonstigen Vertreter ohne Vorbehalt einmal gemacht ist, so sind beide Teile rechtlich gebunden. Es müßte denn sein, daß sich die Firma vorbehalten hat, die Bestellung zu genehmigen. In der Zwischenzeit kann natürlich auch der Besteller seine Bestellung annullieren.

Eine schriftliche Bestellung ist erst rechtsverbindlich, wenn der Brief oder die Karte dem Adressaten ausgehändigt ist. Ist durch die Post diese Mitteilung noch nicht zugestellt, so ist sie immer noch Eigentum des Absenders, und er kann die Bestellung durch ein Telegramm an die Post verhindern oder durch ein Telegramm an die Firma direkt die Bestellung rückgängig machen. In beiden Fällen müssen, um das nochmals besonders zu betonen, die Telegramme, wenn sie von geheimer Wirkung sein sollen, beim Empfänger eingetroffen sein, bevor er die betreffende schriftliche Mitteilung erhält.

* Wettervorhersage für Dienstag, den 21. Juni: Keine wesentlichen Änderungen.

* Nachsendung von Postfächern in der Reisezeit. Wer bei der beginnenden Reisezeit keine Postfächer pünktlich nachgefordert haben will, verpasse nicht, bei der Post einen Nachsendungsantrag zu stellen und benutze dazu möglichst die am Posthalter

und bei den Zustellern sofortiges erhaltene Nachsendungsantrag. Nur ein rechtzeitig und genau ausgestellter Nachsendungsantrag ermöglicht es der Post, die Nachsendung von Postfächern pünktlich und rechtzeitig auszuführen.

* Entfernt die Raupennester. Wenn man einen Spaziergang durch Obstplantagen macht, so kann man überall, insbesondere an Apfel- und Pflaumenbäumen, dichte, mit zerfressenen Blättern verwobene Gespinste beobachten. In den Gespinsten sitzen tagsüber Raupen verschiedener kleiner Schmetterlinge, die meist nachts das Nest verlassen und Knospen, Blätter und Früchte zerfressen. Die Pflicht eines jeden Gartenbesizers ist es daher, sofort die Nester zu entfernen und die Raupen zu vernichten.

* Dritte Sommerausgabe des Reichs-Kursbuches für 1927. Am 1. Juli erscheint die dritte Sommerausgabe des Reichs-Kursbuches. Sie enthält außer den richtigen Sommerfahrplänen der Deutschen Reichsbahnen die neuesten Fahrpläne der Eisenbahnen in Belgien, Großbritannien und Irland, Rußland, Estland, Lettland, Litauen, Finnland, Memelgebiet, Italien, Griechenland, Mesopotamien, Palästina, Syrien, Ägypten und der Türkei. Der Preis beträgt wie bisher 6,50 Mark. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, die Bahnhöfe der Deutschen Reichsbahn sowie auch die Sortimentsbuchhandlungen und Reisebüros entgegen.

* Kurhaus. Am heutigen Tag, unternehmen, in An- schluß an ihre Tagung in Frankfurt, der Reichsverband deutscher Fischhändler einen Ausflug nach hier. Am Abend findet eine Illumination im Kurhausgarten statt und das Kurhausorchester veranstaltet einen Richard Wagner-Abend. Herr Studiendirektor Blümlein veranstaltet am kommenden Freitag Nachmittag 3,30 Uhr wieder eine Saalburgführung.

* Eisenbahner-Transport. Gestern trafen etwa 1000 Eisenbahner aus Heiger in Bad Somburg ein, um die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Rast wurde im Restaurant „Schützenhof“ gehalten. Abends- gegen 7,00 erfolgte unter klingendem Spiel die Heimfahrt.

* Verbandsweikämpfe des 9. Mittelrhein- kreises. Auf Einladung des Friedrichsdorfer Turn- vereins (6. Gauverband) fanden sich fünf Gaue des 9. Mittelrheinkreises zum 6. Gau-Sportfest in Friedrichs- dorf ein. Es wurden regelrechte Verbandsweikämpfe abgehalten und unter den Darbietungen waren Speer- wurf, Kugelschloß 1000, 1500, 5000, und 10000 Mtr. Lauf vertreten.

Ein Turner aus Eschborn legte trotz strömenden Regens den 10.000 mtr. Lauf in der kurzen Zeit von 37 Minuten zurück. Herr Braun aus Somburg legte den 200 mtr. Stappellauf in 22,4 Sekunden zurück. Um das Urteil zu entscheiden, waren einzelne Vertreter der verschiedenen Gaue zugegen.

* Allger. Oriskrankenkasse Bad Somburg. In der Zeit vom 5.—11. Juni 1927 wurden von 234 erkrankten und erwerbsunfähigen Mitgliedern 166 durch die Kassenärzte behandelt, 44 Mitglieder wurden im hies. Allg. Krankenhaus und 24 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt: Mk. 2664.69 Krankengeld, Mk. 476.31 Wochengeld, Mk. 30.— Sterbegeld. Mitgliederbestand 4531 männl. 4176 weibl. Sa. 8707.

* Vom Kurorchel. Morgen ist das Kurorchel dienstfrei, weshalb auch kein Quellenkonzert stattfindet. Das Hausorchel wird dafür vormittags 11. nachmittags 4 und abends 8.15 Uhr auf der Kurhausterrasse spielen. Auf das am Mittwoch abend stattfindende Konzert des Kurorchels „Nordische Musik“ weisen wir besonders hin. Am Donnerstag und Freitag weiß das Kurorchel in Frankfurt, da es an einer Veranstaltung der „Musik im Leben der Völker mitwirkt.“ An diesen Tagen konzertiert das Frankfurter Harmoniorchester im Kurgarten.

Mensch und Menschen

Nach dem Roman „Die Elenden“ von Victor Hugo. (Nachdruck verboten.)

Einige Minuten darauf hielt er sein Frühstück an dem Tisch, an welchem am Abend vorher Valjean gesessen hatte. Dabei bemerkte er wohlgeruhet gegen seine Schwester, die gar nichts sagte, und gegen Frau Magloire, die leise brummte, man brauche doch eigentlich weder Wasser noch Gabel, wenn man ein Stückchen Brot in eine Tasse Milch tauche.

„Kann man sich's denken?“ sprach Frau Magloire im Ton und hergehen zu sich selber. „Einen solchen Menschen anzunehmen! Ihn neben sich schlafen zu lassen! Und ein Kind, das er nur gestohlen hat! Es überläuft einen ganz kalt, wenn man daran denkt!“

Als der Bruder und die Schwester von dem Frühstück aufstehen wollten, klopfte es an die Tür.

„Herein!“ rief der Bischof.

Die Tür öffnete sich und auf der Schwelle zeigte sich eine seltsame Gruppe. Drei Männer hielten einen vierten am Fragen. Die drei waren Gendarmen, der vierte war Valjean.

Der Bischof Ehregott war so schnell, als es ihm sein hohes Alter erlaubte, hinzugehen.

„Da sind Sie ja,“ sagte er, als er Valjean erblickte.

„Ich freue mich, Sie zu sehen. Aber... ich hatte Ihnen ja auch die Albernheiten geschenkt, für die Sie wohl hundert Franz bekommen könnten. Warum nahmen Sie dieselben nicht mit Ihren Löfeln zu sich?“

Valjean riß die Augen weit auf und sah den ehrwürdigen Bischof mit einem Ausdruck an, den seine menschliche Sprache zu schildern vermag.

„Gew. bischöfliche Gnaden,“ bemerkte der erste Gen- darm, der Mann hat also die Wahrheit gesprochen? Wir suchen ihn. Es kam uns vor, als flüchte er. So hielten wir ihn fest... Er hatte das Silber bei sich...“

„Und er sagte Ihnen,“ fiel der Bischof lächelnd ein, „daß er von einem alten gutmütigen Geisteskranken ge- schenkt worden, bei dem er die Nacht zugebracht hatte, nicht wahr? Und Sie führten ihn wieder her. Es war ein Irrtum.“

„Aber...“ fragte der Bischof.

„Aber...“ fragte der Bischof.

„Aber...“ fragte der Bischof.

„Gewiß,“ antwortete der Bischof. Die Gendarmen ließen Valjean los, der zurücktrat und mit fast tonloser Stimme, wie im Traume, fragte: „Man läßt mich wirklich los?“ „Ja, man läßt dich laufen; hörst du nicht?“ sagte einer der Gendarmen. „Lieber Mann,“ sagte der Bischof gütig, „nehmen Sie, ehe Sie gehen, Ihre Leuchter. Nehmen Sie!“ Er nahm die beiden Leuchter von dem Stammin und brachte sie dem Valjean. Die beiden Frauen sahen ihm



„Geben Sie mir erst mein Geld.“

zu, ohne durch ein Wort, eine Gebärde oder einen Blick zu versuchen, ihn abzuhalten von dem, was er tat.

Valjean zitterte an allen Gliedern und nahm die bei- den Leuchter unwillkürlich, verflücht.

„Und nun,“ sagte der Bischof, „gehen Sie in Frieden. Wenn Sie einmal wiederkommen sollten, Freund, so brauchen Sie nicht durch den Garten zu gehen. Treten Sie nur durch die Haustür ein. Sie ist Tag und Nacht nur zugesperrt. — Meine Herren, Sie können gehen!“

sehte er gegen die Gendarmen gelehrt hinzu, die sich entfernten.

Valjean war es wie jemand, den eine Ohnmacht an- wandelt.

Der Bischof hat an ihm und seine Gefühle

„Vergessen Sie nicht, vergessen Sie nie, daß Sie mir versprochen haben, das Geld anzunehmen, ein ehrlicher Mensch zu werden.“

Valjean verließ die Stadt. Er lief, so schnell er laufen konnte, ins Freie. Er irrte den ganzen Vormittag umher, ohne etwas zu essen und ohne zu hungern. Eine Menge ihm neuer Gefühle drang auf ihn ein. Er zürnte und wußte nicht gegen wen. Flüchtig erfaßte ihn eine wunderliche Weichheit, die er aber bekämpfte und der er die Verhärtung seiner letzten zwanzig Jahre ent- gegensetzte.

Den ganzen Tag über drängten sich in ihm unaus- sprechliche Gedanken.

Als die Sonne sich zum Untergange neigte und der kleinste Stein am Boden einen langen Schatten warf, hatte sich Valjean in einer völlig öden rötlichen Ebene hinter einem Busch niedergelegt.

Mitten in seinen Gedanken, die nicht wenig beige- tragen haben würden, für jeden ihm Begegnenden seine Lumpen entsehllich zu machen, hörte er heitere Töne.

Er sah sich um. Auf dem Wege kam ein vierzehn- jähriger Knabe heran, der seine Beige an der Seite, den Wurmleertast auf dem Rücken trug und sang, eines der harmlosen heiteren Kinder, die in zerrissenen Wein- kleidern von einem Lande zum anderen wandern.

Unmerklich blieb der Knabe bisweilen stehen und warf ein paar Geldstücke, die er in der Hand hatte, empor, wahrscheinlich ein Spiel, das ihm sagen sollte, ob er Glück haben werde. Darunter war ein Einfrankstück.

Neben dem Busche blieb der Junge stehen, ohne Val- jean zu sehen, und warf seine Geldstücke empor, die er bisher sehr geschickt auf dem Handrücken aufgefangan hatte. Diesmal fiel das Einfrankstück herunter und rollte in das Gebüsch bis zu Valjean.

Dieser setzte den Fuß darauf.

Der Knabe war aber seinem Gelde nachgelaufen und hatte es gesehen.

Er wenderte sich nicht und ging gerade auf dem Mann zu.

„Herr!“ sagte der Kleine mit dem Kindervertrauen, das aus Unkenntnis und Unschuld besteht, „mein Geld!“

„Wie heißt du?“ fragte Valjean.

„Der kleine Gervais.“

„Gibt mir dir!“

„Geben Sie mir erst mein Geld!“

Valjean ließ den Kopf sinken und antwortete nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Homburger Kriegerverein Am vergangenen Donnerstag hielt der Homburger Kriegerverein seine Hauptversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der 2. Vorsitzende Kam. Gg. Edeler, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen. Der 1. Schriftführer gab den ausführlichen Jahresbericht wieder. Aus demselben war entnehmbar, daß das verfloßene Vereinsjahr an Ereignissen und Veranstaltungen reich war. Der erste Schachmeister Kamerad Nagel erließ den Kassenbericht und wurde nach eingehender Prüfung Entlastung erteilt.

Die Kameraden Wächter, außer, Wienthal, Volk und Berchl zählen bereits 25 Jahre als Mitglieder und konnten die ersten drei, da sie anwesend waren, ihre Auszeichnung persönlich in Empfang nehmen. Bei der Neuwahl der elasmäßig ausscheidenden Vorstandsmglieder wurde die Wahl des 1. Vorsitzenden zurückgestellt, der erste Schachmeister, Herr Nagel wurde einstimmig wiedergewählt, an die Stelle des Kamer. Koller, tritt W. Volk als Beisitzer. Die Revisoren und Delegierten wurden einstimmig wiedergewählt, neu hinzugekommen Kamer. Dobl. Der Vorsitzende Kamer. Weh erstellte den Bericht über den Jahresverbandstag in Dornholzhausen. Der Verein zählt 272 Mitglieder, darunter 14 Ehrenmitglieder.

Zur Ehrung der verstorbenen Mitglieder erhoben sich die Kameraden von ihren Sitzen. Am Schluß wurde noch hingewiesen, daß Eintrittskarten für das am Sonntag, den 25. Juni stattfindende große Wohltätigkeitsfest im Kurhaus bei Kameraden Rügger zu haben sind, und zwar zu M. 4.50. Ebenso können sich Kameraden dort melden, die an der geplanten Dampferfahrt am 26. Juni nach der Toleninsel bei Caub für das Reichsheinmal teilnehmen wollen. Ein Erlaßzug morgens 7,15 Uhr steht im Frankfurter Hauptbahnhof bereit. Fahrpreis 5 M.

Schachturnier im Kurhaus.

Samstag, den 18. Juni 1927

Internationales Meisterturnier,

Am Samstag spielten Tarlakower — Orbach ein Königspringerspiel. Durch gutes Spiel- und Qualitätsopfer kam Orbach in Stellungsvorteil. Um den Gegner nicht Gewinnchance zu geben, mußte Tarlakower die Qualität wieder zurückgeben. Die Partie stand darauf gleich und wurde nach 46 Zügen remis gegeben. Reik konnte gegen Sämisch durch gute Behandlung des Endspiels, gewinnen. Die Partie zwischen Bogorjubow — Yates mit dem Damenbauer eröffnet, wurde remis.

Hauptturnier.

Die 7. Runde der Siegergruppe zeitigt folgende Resultate. Es gewannen Weißgerber — Morrison, Bleulgen — Saar, Stern — Springe. Niemann — Brech Remis.

Δ Heppenheim a. d. B. (Heffische Frauentagung für die besetzten Gebiete.) Die Heffische Frauentagung für die besetzten Gebiete wurde mit einer Begrüßungsfeierlichkeit, die unter dem Leitmotiv „Volkswort und Volksgemeinschaft“ stand, eröffnet. Die Vorsitzende, Frau von Hertling, begrüßte die Vertreter aus allen deutschen Gauen, insbesondere aus dem Rheinland und dem Saargebiet, sowie die zahlreichen Vertreter der örtlichen und Landesbehörden. Ein ausführliches Referat hielt Oberregierungsrat Prof. Dr. Rühlmann aus Berlin in der Haupttagung über die deutsch-französischen Beziehungen. Legationsrat Dr. Heinemann überbrachte die Glückwünsche des Heffischen Staatspräsidenten und wies dabei besonders auf die Rolle des besetzten Heffischen Gebietes hin. Prof. Dr. Rühlmann bot in einem zweiten Referat eine Darstellung des deutsch-französischen Verhältnisses vom Standpunkt der historisch-faktualen Betrachtung aus und kam zu dem Schluß, daß bei den geschichtlich begründeten Gegensätzen der beiden Völker kaum ein Ausgleich möglich sei. Prof. von Alter, der für den verhinderten Reichsminister Dr. David sprach, gab einen Überblick über die geistige und geschichtliche Entwicklung Frankreichs und Deutschlands. Frau von Hertling sprach über „Volkswort und Volksgemeinschaft“. Sie bot im wesentlichen einen historischen Überblick über die Schicksalswandlungen des deutschen Volkes.

Δ Darmstadt. (Einberufung des Heffischen Landtages.) Der Präsident des Heffischen Landtages hat das Plenum des Landtages auf Dienstag, den 21. Juni, vormittags 10 Uhr, einberufen. Die Tagesordnung sieht unter anderem die Beratung des Finanzgesetzes und dessen Ergänzung für das Rechnungsjahr 1927, Beratung des Sondergebäudesteuergesetzes für 1927 und eines Gesetzes über die Gewerbesteuer vor. Auch eine Regierungsvorlage über die Kosten des Volkswortendes, die sich auf circa 41 000 Mark belaufen, und eine Regierungsvorlage über technische Verbesserungen in den Strafanstalten Heffens werden beraten. Ferner ist dem Landtag ein Antrag auf wirtschaftliche Hilfsmaßnahmen für die durch die Unwetterkatastrophe in Ostfriesland und den übrigen Teilen Rheinheffens geschädigten Winzer zugegangen.

Δ Offenbach a. M. (Im Main ertrunken.) Ein in Offenbach wohnender 46jähriger Einwohner verlor oberhalb der Werbermühle das Gleichgewicht und fiel in die Offenbacher Schleuse. Ein Schleusenarbeiter konnte den ins Wasser Gefallenen bergen, doch war der Tod anscheinend durch Herzschlag schon eingetreten.

Δ Frankfurt am Main. (Warnung vor einem Schwindler.) Ein Schwindler treibt hier auf die Art sein Unwesen, daß er Geschäftskonten eines außer Kurs gesetzten Vorkriegs-Zwanzigmarkschein beim Einkauf von Waren gibt, sich den Restbetrag herausheben läßt und dann verschwindet. Vor dem Schwindler wird ausdrücklich gewarnt.

Δ Eppstein. (Bürgermeisterwahl in Eppstein.) Mit sechs gegen fünf Stimmen wurde der Oberkassiersekretär M. aus Höchst a. M. zum Bürgermeister von Eppstein gewählt. Am den Posten hatten sich nicht weniger als 220 Personen beworben.

Δ Friedberg. (Getreiderost am Weizen.) In vielen Gemarkungen der Wetterau tritt in diesem Sommer der Getreiderost am Weizen auf. Merkwürdig ist, daß manche Acker ganz gelb aussehen, andere in nächster Nähe jedoch bis jetzt noch vollständig rostfrei sind. Durch die kühle Witterung im Mai wurde die Kostbildung begünstigt; doch dürfte durch das feuchtschlechte Nachwetter der letzten Tage bei üppiger Entwicklung des Getreides der Schaden etwas herabgemindert werden.

Δ Kassel. (Flammentod eines Kindes.) Während die Eltern der fünfjährigen Hilde Wenderoth in Spangenberg morgens im Garten weilten, begab sich das Kind in die Nähe und spielte mit Streichhölzern. Das Kindchen des Kindes fing dabei Feuer, wodurch das unglückliche Kind einen qualvollen Tod fand.

Δ Kassel. (Unfall auf der Zöhrebahn.) Am Bahnhof Wellerode-Wald wurde der Bahndienstleiter, Hauptführer Heinrich Werner aus Wellerode, in dem Augenblick überfahren, als er beim Ueberfahren der Weiche in den Schienen hängen blieb. Ein Fuß wurde ihm in Zwickelfuge abgefahren. Der Verletzte wurde mit dem Schienenauto nach Kassel gebracht, wo er im Elisabethenkrankenhaus Aufnahme fand.

Δ Ahmannshausen. (Postunglück auf dem Rhein.) Das Radboot eines jungen Mannes aus Hönningen kippte auf einer Fahrt auf dem Rhein plötzlich um. Der junge Mann ertrank. Seine Leiche konnte bei Bonn gelandet werden.

Δ Wiesbaden. (Ein Lastauto umgestürzt.) Ein mit Schweinen beladenes Lastauto ist in der Nähe von Wiesbaden auf der Landstraße umgekippt, wobei der Führer getötet wurde und drei Mitfahrer Verletzungen davontrugen.

Δ Mainz. (Im Mainzer Floßhafen ertrunken.) Beim Versuch, den Floßhafen zu durchschwimmen, ist ein 16jähriger Junge, Sohn eines Kolonialwarenhändlers, ertrunken. Auf die Hilferufe des jungen Mannes eilte der Bootverleiher Müller herbei, konnte aber nur noch die Leiche bergen. Ein Schlaganfall dürfte die Ursache des raschen Todes gewesen sein.

Aus aller Welt.

Δ Eine neu geweihte Glode abgeführt. Abends ist die neue 25 Zentner schwere Glode der Paulskirche in Hannover aus 70 Meter Höhe abgeführt. Die Glode war nachmittags von der Gemeinde feierlich eingeholt und geweiht worden. Als sie abends bis auf 50 Zentimeter in die richtige Lage gebracht worden war, riß plötzlich das Seil, und das schwere Stück fiel unter donnerähnlichem Getöse in die Tiefe. Personen wurden nicht verletzt.

Δ Schweres Bootunglück im Hamburger Hafen. Nachts holte der Wachmann eines im Wallershofer Hafen liegenden englischen Dampfers fünf Männer und eine Frau eines anderen englischen Dampfers mit einem Boot über. Kurz vor dem Dampfer drehte das Fahrzeug und kippte um. Die sieben Insassen stürzten ins Wasser. Während es fünf Männern gelang, sich zu retten, ertrank ein Ingenieurpaar.

Δ Großfeuer in Bremen. Nachmittags brach in dem Holzlager der Firma Drepper & Hillmann im Industriegebiet ein Großfeuer aus, dem das Holzwerk und sämtliche Maschinen und Hobelschuppen zum Opfer fielen. Das Lager ist vollständig ausgebrannt. Die Entstehungsurache des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden.

Δ Verheerender Jählon. — 5000 Bäume vernichtet. Nachts vernichtete ein Jählon an der Grenze des Bayerisch-Thüringischen Staatswaldes bei Schreidershammer einen großen Teil des Hochwaldbestandes. In einer halben Minute wurden 4—5000 Bäume, darunter 50 cm starke Stämme, wie Streichhölzer geknickt. Die ganze Bergwand ist wie abgerast. Die Straße wurde gesperrt.

Δ Ueberfall auf ein fahrendes Auto. In der Nacht wurde gegen das Auto des Gastwirts Heeschen auf der Maslober in Hamburg ein großer Feldstein geschleudert, der die Glasfuge scheibe zertrümmerte. Im gleichen Augenblick schwang sich ein Mann auf das Trittbrett und brachte dem Gastwirt mit einem dolchartigen Messer einen Stich oberhalb des Auges bei. Der Stich drang in das Gehirn. Das Auto wurde führerlos und stürzte in den Chausseegraben. Der Weggelagerer überfiel nun die Frau und wollte sie vergewaltigen. Es entstand ein Ringen, wodurch beide erheblich am Hals und an den Händen verletzt wurden. Als ein zweites Auto auf der Chaussee heran nahte, ergriff der Bandit die Flucht. Später gelang es, als Täter den 24jährigen Gärtner Schenkel aus Luidborn festzustellen, der bis jetzt aber noch nicht festgenommen werden konnte. Der Gastwirt wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus übergeführt.

Δ Wild-West im Norden Berlins. In der Nacht fuhren vor einem Café im Norden Berlins zwei Straßenwagen vor, denen etwa 15 Mann, alle schwer betrunken, einstiegen. Sie drangen geschlossen in das Café ein, fielen ohne weiteres über den Wirt her, mißhandelten ihn, belästigten die Gäste und schlugen alles kurz und klein. Zwei Mann hielten das Telefon besetzt, so daß keine Hilfe gerufen werden konnte. Als die Bande merkte, daß der Tumult Aufsehen auf der Straße erregte, verschwand sie wieder geschlossen aus dem Lokal und jagte im Auto davon. Einige Stunden später wurden vier Mann der Bande in der Nähe des Cafés von der Polizei festgenommen, als sie ohne jede Veranlassung über einen harmlosen Passanten herfielen und auf ihn einschlugen.

Δ Das Autounglück in Schöneberg. An der Unfallstelle fand ein Lokaltermin statt. Durch Kreisdestriche war die Fahrbahn des verunglückten Abzug-Wagens angezeichnet worden. Eine genaue Abmessung ergab die Richtigkeit der Zeugenaussagen, die die alleinige Schuld dem Radfahrer beimessen. Da sich auf Grund der Zeugenerklärungen und nach Aufnahme des Tatbestandes die Schuldlosigkeit des Chauffeurs ergeben hat, wurde dieser sofort aus der Haft entlassen.

Δ Schweres Unwetter in Berlin. Morgens gingen in Berlin mehrere Gewitter verbunden mit wolkenbruchartigen Regenfällen nieder, die an verschiedenen Stellen Ueberschwemmungen verursachten.

Δ Selbstmord eines Junglehrers aus religiösem Wahn. Erhängt aufgefunden wurde der 25jährige Junglehrer Rühlmann. Er hatte sich seiner Kleidung entledigt und war nur mit einem Leinwandstück bedeckt. Durch Schlingen mit Aufhängen hatte er es fertiggebracht, die Arme ausgebreitet an Nägel zu hängen. Zu seinen Füßen lag ein umgestürzter Holzbüch. Der Lehrer stammte aus einer strenggläubigen katholischen Familie, die ihm wegen einer Heirat mit einer protestantischen Frau Vorwürfe machte.

Δ 25 000 Mark erbeutet. Vor einigen Tagen gingen Notizen durch die Zeitungen, wonach ein Münchener Student eine Zählmaschine für Hart- und Papiergeld erfunden habe. Jetzt stellte sich heraus, daß der Erfinder ein gerissener Schwindler ist. Auf Grund seiner Verhandlungen mit der Reichsbank ist es ihm gelungen, eine Pauschale in Bayern um 25 000 Mark zu schädigen.

Δ Massenvergiftungen. In einer Fabrik österreichischer Tele in Mählen beschäftigte Arbeiter fanden auf dem Boden mehrere Flaschen mit verschiedenen Flüssigkeiten. Die Arbeiter kosteten von dem Inhalt der Flaschen und elf von ihnen tranken größere Mengen. Kurze Zeit darauf wurden sie von heftigem Unwohlsein befallen. Drei Arbeiter sind bereits gestorben. Ein vierter liegt hoffnungslos darnieder. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um eine Vergiftung durch Nitrobenzol.

Letzte Nachrichten.

Reichsabinett und Beamtenbesoldung.

Berlin, 19. Juni. Das Reichsabinett hat in der Frage der Beamtenbesoldung in folgendem Beschluß Stellung genommen: Die Reichsregierung verschließt sich nicht der Erkenntnis, daß die Bezüge der Beamten infolge der gesteigerten Lebenshaltungskosten unzulänglich sind und hat daher auch aus staatspolitischen Gründen beschlossen, die wiederholt versprochene Aufbesserung dieser Bezüge durchzuführen. Sie glaubt, daß eine Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage nicht eintreten wird. Es wird noch im laufenden Kalenderjahr, und zwar mit Wirkung vom 1. Oktober 1927, eine durchgreifende alle Beamtengruppen umfassende Reform der Beamtenbesoldung erfolgen. Im Reichsfinanzministerium ist man dementsprechend mit der Ausarbeitung eines Entwurfs beschäftigt, der bei einer durchschnittlichen Erhöhung der Bezüge auch eine Verringerung des derzeit geltenden Besoldungsgesetzes vorsieht und die vielen berechtigten Beschwerden berücksichtigt, die sich im Jahre 1926 ergeben haben, und sowohl Gegenstand der parlamentarischen Behandlung wie zahlreicher Vorstellungen der Beamten waren. Das heutige Besoldungssystem beizubehalten, um darauf prozentuale Zuschläge zu geben, ist nicht beabsichtigt. Auch soll keine Teilschöpfung der Beamtenbesoldungsfrage durch Gewährung vorläufiger Abschlagszahlungen versucht werden. Die Bezüge der Ruhegehaltsempfänger, Wartegeldempfänger, sowie Hinterbliebenen sollen eine entsprechende Berücksichtigung erfahren. Im Zusammenhang mit der Erhöhung der Beamtenbesoldung werden auch gemäß § 87 des Reichsvermögensgesetzes die zur Verringerung der Lage der Kriegsbeschädigten erforderlichen Mittel bereitgestellt werden.

Eröffnung des Nürnberg-Ringes.

Nürnberg, 19. Juni. In Gegenwart von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, darunter Reichsverkehrsminister Dr. Koch, Reichswirtschaftsminister Dr. Brüning, Reichspräsident Dr. Brüning, Landesobmann Dr. Hönig u. a. wurde die größte Rennstrecke Deutschlands, der Nürnbergring, feierlich eröffnet.

Die Vereinbarungen zwischen Briand und Stresemann.

London, 18. Juni. In einem Bericht für den „Daily Telegraph“ aus Genf schreibt Bertinax, Stresemann werde formell in seinen allgemeinen Umrissen den bekannten Vorschlag über die Kontrolle der Rieberlegung der Ostbefestigungen unterbreiten. Die Locarnopolitik ist jetzt in vollem Zuge. Das einzige Ergebnis der Besprechung zwischen Briand und Stresemann über die Räumung des Rheinlandes ist, daß dabei zutage trat, wenn die Frage in das entscheidende Stadium trete, werde Deutschland auf Ausdehnung der gedachten Kontrolle des Rheinlandes über einen Teil des anschließenden französischen Gebiets bestehen, um die Vereinbarung zweifelsfrei zu machen.

Somit hat Stresemann außer der möglichen Verminderung der französischen Truppen im Rheinlande die Zustimmung eines Sitzes in der Mandatskommission an Deutschland zu einem künftigen Zeitpunkt erreicht. Im übrigen betont Bertinax, daß Stresemann nicht, wie gewisse Blätter gemeldet haben, als Vorkämpfer irgendeiner Form kollektiver Aktion gegen Rußland auftrat.

Geschäftseröffnung. Heute wird in der Rulsenstraße (Hotel Viktoria) eine Filiale der Singer-Nähmaschinen Akl.-Ges. eröffnet. Gestern Abend war der Laden schön geschmückt und hell erleuchtet und ließ erkennen, daß Nähmaschinen in reicher Auswahl vorhanden sind. Wir wünschen dem neuen Unternehmen rechten Erfolg. Näheres f. Inserat.

Kurhaus Bad Homburg

Programm für die Woche vom 15. bis 29. Juni 1927.

Bei günstiger Witterung (12 Grad Celsius)

täglich Morgenmusik an den Quellen, außer Dienstag

Dienstag Schach-Turnier. Orchesterkonzerte dienstfrei. Konzerte der Kurhauskapelle vormittags 11, nachmittags 4 und abends 8.15 Uhr auf der Kurhaus-Terrasse. Im Konzertsaal abends 8.30 Uhr der Afrikaforscher Hans Schomburgk, erzählt zur Aufnahme eines Filmwerkes (Näheres Plakate)

Mittwoch Schach-Turnier Konzerte des Orchesters nachmittags 4 Uhr. Abends 8.15 Uhr. Abends Konzert „Nordische Musik.“

Donnerstag Schach-Turnier Konzerte des Harmonie-Orchesters 4. nachmittags 4 und abends 8.15 Uhr. Im Kurhaustheater abends 8 Uhr „Schach dem Mann“ Auffpiel in 3 Akten von Volgar Sachs.

Die Kurhauskapelle spielt täglich mit Ausnahme des Montags zum Tanz. Die Zeiten werden durch Anschlag bekanntgegeben.

Täglich von 11.30—12.30 Uhr vorm. und 10—11 Uhr. abends im Konversationszimmer Steinway-Welte-Fügel der Firma M. Welle und Söhne, Freiburg/Baden

Zu den Künstlerkonzerten stehen Flügel und Piano der Firma S. Blüthner-Leipzig zur Verfügung.

Eintrittspreise: Tageskarten Mk. 1.— Wochen-nachmittags und abends je Mk. —.50 (mit Ausnahme Samstag Abend) Samstag Abend und Sonntag Nachmittags und Abend haben nur Tageskarten Gültigkeit.

Rundfunk.

Dienstag, 21. Juni. 6.45: Hymn. Uebungen. 12.00: Uebertragung des Blodienspiels aus dem Darmstädter Schloß. 1.00—2.00: Neue Schallplatten. 3.00—3.30: Jugendlunde. 4.05: Nachrichten dienstl. 4.30—5.45: Konzert des Sausorchester: Jacques Offenbach (Geb. am 21. Juni 1819). 5.45—6.05: Die Leselunde. 6.15—7.00: Uebertragung von Kassel. 7.00: „Entwicklungslufen des Wirtschaftslebens“. 7.30—8.00: „Alldeutsche Tafelmalerei“. 8.00: Die Schachlunde. 8.30: „Der Vogelhändler“. Anstl. Tages-, Weller- und Sportdienstl.

Fünf Arbeiter vom Blitz erschlagen.

Schweres Unwetter in Amsterdam.

Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in eine Gruppe von Arbeitern der Amsterdamer Droogdok-Gesellschaft, die sich unter einem Getreide-Elevator geflüchtet hatten. Fünf wurden getötet und sechzehn verletzt, davon elf schwer.

Der Blitz schlug in den großen Getreide-Elevator ein, unter dem sich 16 Arbeiter vor dem Wollenbruch geflüchtet hatten. Fünf Arbeiter waren sofort tot, während fünf andere in schwerem Zustand ins Krankenhaus geschafft wurden. Die übrigen sechs erlitten nur leichtere Verletzungen. Das Gewitter, in dessen Verlauf das Unglück geschah, war eines der heftigsten, das jemals über Amsterdam niedergegangen ist. Infolge des starken Wollenbruchs wurden zahlreiche tiefergelegene Wohnungen, Keller und mehrere Straßenunterführungen unter Wasser gesetzt. Auch aus der Stadt Rotterdam werden durch den starken Wollenbruch hervorgerufene Wasserschäden gemeldet.

Segelflieger Schulz abgestürzt.

Der Apparat zertrümmert, der Flieger verletzt.

Der bekannte Segelflieger Lehrer Ferdinand Schulz stürzte mit einem kleinmotorisierten Sportflugzeug beim Wiederaufstieg in 30 Meter Höhe auf dem Danzig-Flugplatz ab. Die Maschine wurde zertrümmert. Der Flieger wurde ins Krankenhaus geschafft.

Schulz war am Mittag um 13 Uhr von Marienburg mit einem Passagier nach Danzig geflogen. Das von ihm benutzte Flugzeug war der Marienburg-Eindecker Typs G.M.G. 1. Kurz nach 14 Uhr stieg Schulz zur Rückfahrt auf und flog nach dem Start noch einige Kurven über dem Langfuhrer Flugplatz. In 40 Meter Höhe wurde er plötzlich von einem Luftdruck erfasst, der die Maschine zu Boden drückte. Bei der geringen Höhe war es Schulz nicht mehr möglich, das Flugzeug aufzurichten. Die leichte Sportmaschine stürzte nieder und zerplieterte völlig. Schulz wurde bewußlos unter den Trümmern hervor gezogen. Er erholte sich jedoch bald wieder und wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Neben Hautabschürfungen wurde eine leichte Gehirnerkrankung festgestellt. Doch gilt der Zustand als unbedenklich.

Das Problem der Transoceanflüge.

Die in Berlin erscheinende „Tägliche Rundschau“ hat einen der bedeutendsten Fachleute auf dem Gebiete des Flugwesens, Direktor Sachsenberg von den Junkerswerken, über das Problem der Transoceanflüge befragt, der die Flüge der beiden Amerikaner als sportliche Leistungen ersten Ranges bezeichnete.

Die von den beiden Amerikanern verwendeten Motoren haben die an die Leistungsfähigkeit geknüpften Erwartungen voll gerechtfertigt. Das bedeutet aber keineswegs, daß

der Stand des Flugmotorwesens

in der Welt heute schon soweit gediehen ist, daß wir im Anschluß an diese Erfolge an einen regelmäßigen Verkehr über den Ozean denken können. Um dieses Ziel zu erreichen, ist noch sehr viel Arbeit, vor allem in der Motorenentwicklung

notwendig. Der Grund dafür, daß die Überquerung des Ozeans zuerst von Amerikanern ausgeführt ist, liegt wohl in erster Linie in den meteorologischen Verhältnissen. Aber auch die zeitliche Verlängerung des Fluges, verbunden mit einer weiteren Beanspruchung des Motors, mit der bei einem

Flug von Deutschland nach Amerika

gerechnet werden muß, bedeutet naturgemäß eine Vergrößerung des Risikos. Trotzdem ist keine Veranlassung, anzunehmen, daß für deutsche Flieger mit deutschen Motoren und deutschen Flugzeugen weniger Chancen vorhanden wären, wie für die erfolgreichen Amerikaner. Wir haben in Deutschland bereits die Flugzeuge, sowie auch die Motoren für solche Flüge.

Für den regelmäßigen Luftverkehr

über den Ozean, dessen Aussichten für die Zukunft durchaus günstig zu beurteilen sind, ist natürlich der Bau anderer Maschinen als der, die heute für diese Flüge verwendet werden, zu fordern. Wie lange es dauern wird, bis dieses wirtschaftlich außerordentlich aussichtsreiche Projekt technisch und betriebsmäßig verwirklicht werden kann, läßt sich heute noch nicht übersehen. Einige Jahre dürften noch darüber vergehen.

Ein 20 000-Dollar-Fonds für den ersten deutschen Ozeanflieger.

Wie aus Breslau gemeldet wird, hat der Mitinhaber der Orchig Importing Corporation in New York, Günsburger, seinem Bruder in Breslau, dem Geschäftsleiter der Gesa, telegraphiert, daß auf seine Anregung in New York die ersten 1000 Dollar für einen Fonds von 20 000 Dollar für den ersten deutschen Flieger, der mit einer deutschen Maschine den Ozean überfliegt, gestiftet worden sind.

Verkehr und Technik.

Fremdenführer in fremden Sprachen.

Wie die „Deutschen Verkehrsblätter“ mitteilen, hat das Mitteleuropäische Reisebüro (M.E.R.) neuerdings für Fremdenführungen in deutschen Städten eine ähnliche Einrichtung getroffen, wie sie bereits für die Sicherstellung von Übernachtungen und Mahlzeiten in zahlreichen Hotels des Inlandes und Auslandes auf Grund des Pauschalreisensystems besteht. Ähnlich wie man in jedem M.E.R.-Reisebüro für einen bestimmten Betrag sozusagen eine fertige Reise kaufen kann, d. h. alle erforderlichen Fahrausweise für Eisenbahnen, Dampfer, Kraftposten, Flugstrecken, Gutscheine für Hotelunterkunft, für Rundfahrten in Gesellschafts- oder Privatautomobilen, für Mahlzeiten in Hotels und Speisewagen usw. zusammengestellt erhält, so kann man sich jetzt in jedem M.E.R.-Reisebüro auch für zahlreiche deutsche Städte Fremdenführer engagieren. Gegen Zahlung eines bestimmten Betrages wird ein Gutschein ausgestellt, den man dann am Reiseziel, entweder im Reisebüro oder beim Verkehrsverein, gegen Stellung eines Fremdenführers einlöst. Bisher besteht diese Möglichkeit für die Städte Augsburg, Baden-Baden, Berlin, Bremen, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Heidelberg, Köln a. Rh., Lübeck, Mainz, München, Nürnberg, Rothenburg o. T. und Wiesbaden. In einer Reihe dieser Städte, nämlich in Berlin, Bremen, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Köln a. Rh. und Wiesbaden stehen auch Fremdenführer zur Verfügung, die fremde Sprachen beherrschen.



Ministerialrat von Zahn,

der vom Reichsinnenminister von Reubell zum Vetter der in Leipzig errichteten Oberprüfstelle für Schuld- und Schulliteratur ernannt wurde.

Gerichtliches.

Das Urteil gegen Frau Kolomal. In dem in Bremen unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelten Prozeß gegen die Frau des Schuhmachers Kolomal, die Verfasserin des Buches „Vom Leben geteilt“, wurde die Angeklagte wegen Verbrechens der Stuppelei im Sinne der §§ 180 und 181 St.G.B. im Falle der Tochter und wegen Vergehens der Stuppelei im Sinne des § 180 im Falle der Gertrud Wolff zu einer Gesamtgefängnisstrafe von acht Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

Zum Olympia-Prozeß. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil des Schöffengerichts Berlin-Schöneberg vom 16. Juni 1927 gegen den Vetter und mehrere ehemalige Mitglieder der Sportgruppe der aufgelösten Vereinigung Olympia Berufung eingelegt. Durch dieses Urteil waren die Angeklagten von der Anklage des Vergehens gegen das Republikanengesetz freigesprochen und nur ein Angeklagter wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu einer Geldstrafe verurteilt worden.

Handelsteil.

Berlin, 18. Juni.

Devisenmarkt. Am internationalen Markt keine erhebliche Veränderung. Das englische Pfund lag fester.

Effektenmarkt. Die Werte waren meist behauptet, das Geschäft jedoch gering. Der Rentenmarkt neigt zum Nachgeben.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen märk. 27.50—27.60, Roggen märk. 27.80—28, Braugerste märk. 24.10—27.50, Hafer märk. 25.40—26, Mais La Plata 91.10—19.20, Weizenmehl 37.50—39.50, Roggenmehl 35.50—37.50, Weizenkleie 15—15.25, Roggenkleie 17.50—17.75.

Frankfurt a. M., 18. Juni

Devisenmarkt. Die Kurse lagen unverändert.

Effektenmarkt. Die Haltung war durchaus uneinheitlich. Aufträge fehlten fast ganz mit Ausnahme von einigen Spezialwerten, die gesucht waren. Am Rentenmarkt gaben die anfangs erhaltenen Kurse wieder nach.

Kostenlose

Feuerbestattung

ohne jede Wartezahl gegen geringe Monatsbeiträge, gewährt die Deutsche Feuerbestattungskasse „Flamme“

Auskunft erteilt Herr Gustav Ludecke, Bad Homburg, Walzenhausstrasse 4.

Verein für Feuerbestattung e. V. für Bad Homburg und Umgegend.

Gummiwaren, Verbandsstoffe,

für sämtliche Artikel

Kranken-
Wochenbett-
Kinder-
Pflege

Carl Ott G. m. b. H.

3078

Lieferant aller Krankenkassen

Geschäftseröffnung

Singer
Nähmaschinen
Aktiengesellschaft

Erleichterte
Zahlungsbedingungen

BAD HOMBURG

Luisenstraße 91/93 (Hotel Viktoria.)

Oel
Garn
Ersatzteile
Nadeln

Von der Reise zurück

Praxis jetzt Kaiser-Friedrich-Promenade 45
(Ecke Schwedenpfad)

Fernsprecher wie bisher 913

(4068)

Dr. Walter Dreyfuß.

Visitenkarten

Verlobungskarten

Traugungskarten, -Briefe

Adresskarten, Briefbogen, Briefhüllen

Rechnungen, Quittungen, Aufklebadressen

Prospekte, Zirkulare, Speise- u. Weinkarten

Plakate usw.

werden sauber bei billiger Berechnung

angefertigt in

der Druckerei der

Neuesten Nachrichten

Bad Homburg v. d. A.

Luisenstraße 26

Telefon 707

Befer berücksichtigt bei euren Einkäufen unsere Inferenzen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Böckle, Bad Homburg

Kernseife

Vertrauenssache

kauf Bier & Senning's

altbewährte Qualität

jedes echte Glas trägt unseren Birmenstempel.